

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Prinz Friedrich von Homburg**

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, 1908**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

## Zweiter Akt.

Szene: Schlachtfeld bei Sehrbellin.

### Erster Auftritt.

Obrist Kottwitz, Graf von Hohenzollern, Rittmeister von der Golz und andere Offiziere, an der Spitze der Reiterei, treten auf.

Obrist Kottwitz (außerhalb der Szene).

Halt hier die Reiterei, und abgeessen!

Hohenzollern und Golz (treten auf).

Halt! — Halt!

Obrist Kottwitz.

Wer hilft vom Pferde mir, ihr Freunde? 365

Hohenzollern und Rittmeister von der Golz.

Hier, Alter, hier!

(Sie treten wieder zurück.)

Obrist Kottwitz (außerhalb).

Habt Dank! — Ouf! Daß die Pest mich!

— Ein edler Sohn, für euren Dienst, jedwedem,  
Der euch, wenn ihr zerfallt, ein Gleiches tut!

(Er tritt auf; Hohenzollern, Golz und andere hinter ihm.)

Ja, auf dem Roß fühl' ich voll Jugend mich;  
Doch sitz' ich ab, da hebt ein Strauß sich an,  
Als ob sich Leib und Seele kämpfend trennten!

(Er sieht sich um.)

Wo ist des Prinzen, unsers Führers, Durchlaucht?

Hohenzollern.

Der Prinz kehrt gleich zu dir zurück!

Obrist Kottwitz.

Wo ist er?

Hohenzollern.

Er ritt ins Dorf, das dir, versteckt in Büschen,  
Zur Seite blieb. — Er wird gleich wiederkommen.

Ein Offizier.

Zur Nachtzeit, hör' ich, fiel er mit dem Pferd?

Hohenzollern. Ich glaube, ja!

Obrist Kottwitz. Er fiel?

Der Graf von Hohenzollern (wendet sich).

Nichts von Bedeutung!

Sein Rappe scheute an der Mühle sich,  
Jedoch, leicht hin zur Seite niedergleitend,  
Tat er auch nicht den mind'sten Schaden sich.  
Es ist den Odem keiner Sorge wert.

Obrist Kottwitz (auf einen Hügel tretend).

Ein schöner Tag, so wahr ich Leben atme!  
Ein Tag von Gott, dem hohen Herrn der Welt,  
Gemacht zu süßerm Ding', als sich zu schlagen!  
Die Sonne schimmert rötlich durch die Wolken,  
Und die Gefühle flattern, mit der Lerche,  
Zum heitern Duft des Himmels jubelnd auf! —

Golz. Hast du den Marschall Dörfling aufgefunden?

Obrist Kottwitz (kommt vorwärts).

Zum Henker, nein! Was denkt die Erzellenz?  
Bin ich ein Pfeil, ein Vogel, ein Gedanke,  
Daß er mich durch das ganze Schlachtfeld sprengt?  
Ich war beim Vortrab, auf den Haselhöhn,  
Und in dem Haselgrund, beim Hintertrab:  
Doch wen ich nicht gefunden, war der Marschall!  
Drauf meine Reiter sucht ich wieder auf.

Golz. Das wird sehr leid ihm tun. Es schien, er hätte  
Dir von Belang noch etwas zu vertrauen.

Ein Offizier.

Da kommt des Prinzen, unsers Führers, Durchlaucht!

### Zweiter Auftritt.

Der Prinz von Homburg mit einem schwarzen Band um die linke Hand  
Die Vorigen.

Obrist Kottwitz. Sei mir gegrüßt, mein junger edler Prinz  
Schau' her, wie, während du im Dörschen warst,  
Die Reiter ich im Talweg aufgestellt:  
Ich denk', du wirst mit mir zufrieden sein!

**Der Prinz von Homburg.**

Guten Morgen, Kottwitz! — Guten Morgen, Freunde!  
— Du weißt, ich lobe alles, was du tust.

**Hohenzollern.**

Was machtest, Arthur, in dem Dörfchen du? 405  
— Du scheinst so ernst!

**Der Prinz von Homburg.** Ich — war in der Kapelle,  
380 Die aus des Dörfchens stillen Büschen blinkte.  
Man läutete, da wir vorüberzogen,  
Zur Andacht eben ein, da trieb mich's an,  
Am Altar auch mich betend hinzuwerfen. 410

**Obrist Kottwitz.**

Ein frommer, junger Herr, das muß ich sagen!  
385 Das Werk, glaubt mir, das mit Gebet beginnt,  
Das wird mit Heil und Ruhm und Sieg sich krönen!

**Der Prinz von Homburg.**

Was ich dir sagen wollte, Heinrich —

(Er führt den Grafen ein wenig vor.)

39 Was war's schon, was der Dörfeling, mich betreffend, 415  
Bei der Parol' hat gestern vorgebracht?

**Hohenzollern.**

— Du warst zerstreut. Ich hab es wohl gesehen.

**Der Prinz von Homburg.**

395 Zerstreut — geteilt; ich weiß nicht, was mir fehlte.  
Diktieren in die Feder macht mich irr'. —

**Hohenzollern.**

— Zum Glück nicht diesmal eben viel für dich. 420  
Der Truchß und Hennings, die das Fußvolk führen,  
Die sind zum Angriff auf den Feind bestimmt,  
Und dir ist aufgegeben, hier zu halten  
Im Tal, schlagfertig mit der Reiterei,  
Bis man zum Angriff den Befehl dir schickt. 425

**Der Prinz von Homburg** (nach einer Pause, in der er vor sich  
niedergeträumt). — Ein wunderlicher Vorfall!

**Hohenzollern.**

Welcher, Lieber?

(Er sieht ihn an. — Ein Kanonenschuß fällt.)

**Obrist Kottwitz.**

Holla, ihr Herren, holla! Sigt auf, sigt auf!  
Das ist der Hennings, und die Schlacht beginnt!

(Sie besteigen sämtlich einen Hügel.)

**Der Prinz von Homburg.**

Wer ist es? Was?

**Hohenzollern.** Der Obrist Hennings, Arthur,  
Der sich in Wrangels Rücken hat geschlichen!  
Komm nur, dort kannst du alles überschauen.

**Golz** (auf dem Hügel).

Seht, wie er furchtbar sich am Rhyn entfaltet!

**Der Prinz von Homburg** (hält sich die Hand vors Auge).  
— Der Hennings dort auf unserm rechten Flügel?

**Erster Offizier.**

Ja, mein erlauchter Prinz.

**Der Prinz von Homburg.** Was auch, zum Henker!  
Der stand ja gestern auf des Heeres linken.

(Kanonenschüsse in der Ferne.)

**Obrist Kottwitz.**

Blihelement! Seht, aus zwölf Feuerschlünden  
Wirkt jetzt der Wrangel auf den Hennings los!

**Erster Offizier.**

Das nenn' ich Schanzen das, die schwedischen!

**Zweiter Offizier.**

Bei Gott, getürmt bis an die Kirchturmspitze  
Des Dorfs, das hinter ihrem Rücken liegt! (Schüsse in der Nähe.) 440

**Golz.** Das ist der Truchß!

**Der Prinz von Homburg.**

Der Truchß?

**Obrist Kottwitz.**

Der Hennings jetzt von vorn zur Hilfe kommt.

**Der Prinz von Homburg.**

Wie kommt der Truchß heut' in die Mitte?

(Hefige Kanonade.)

**Golz.** O Himmel, schaut, mich dünkt, das Dorf sing Feuer!

**Dritter Offizier.** Es brennt, so war ich leb'!

Erst  
Die S  
Golz  
Zwe  
Sie br  
Obr  
Erst  
Drit  
436 Es sch  
Zwe  
Den M  
Hoh  
Ha!  
Wenn  
Obr  
Schaut  
Zwe  
436 Erst  
Drit  
Golz  
Hab' i  
Hoh  
Schießt  
Der R  
Erst  
Der W  
Hoh  
Golz  
Er räu  
Alle  
Der  
luf, K  
Obr  
Der  
luf!  
Obr

**Erster Offizier.** Es brennt! Es brennt! 445

Die Flamme zuckt schon an dem Turm empor!

**Solz.** Hui! Wie die Schwedenboten fliegen rechts und links!

**Zweiter Offizier.**

Sie brechen auf!

**Obrist Kottwitz.** Wo?

**Erster Offizier.** Auf dem rechten Flügel!

**Dritter Offizier.** Freilich! In Zügen mit drei Regimentern!

431 Es scheint, den linken wollen sie verstärken. 450

**Zweiter Offizier.** Bei meiner Treu! Und Reiterei rückt vor,  
Den Marsch des rechten Flügels zu bedecken!

**Hohenzollern** (lacht).

Ha! Wie das Feld die wieder räumen wird,

Wenn sie versteckt uns hier im Tal erblickt! (Musketenfeuer.)

**Obrist Kottwitz.**

Schaut! Brüder, schaut!

**Zweiter Offizier.** Horcht!

436 **Erster Offizier.** Feuer der Musketen! 455

**Dritter Offizier.** Jetzt sind sie bei den Schanzen aneinander.

**Solz.** Bei Gott! Solch einen Donner des Geschützes  
hab' ich zeit meines Lebens nicht gehört.

**Hohenzollern.**

Schießt! Schießt! und macht den Schoß der Erde bersten!

Der Riß soll eurer Leichen Grabmal sein. 460

(Pause. — Ein Siegesgeschrei in der Ferne.)

**Erster Offizier.** Herr, du, dort oben, der den Sieg verleiht:

der Nähe.) 440 Der Wrangel kehrt den Rücken schon!

**Hohenzollern.**

Nein, sprich!

**Solz.** Beim Himmel, Freunde! Auf dem linken Flügel!

Er räumt mit seinem Feldgeschütz die Schanzen.

**Alle.** Triumph! Triumph! Triumph! Der Sieg ist unser!

**Der Prinz von Homburg** (steigt vom Hügel herab).

Luß, Kottwitz, folg' mir!

**Obrist Kottwitz.**

Ruhig, ruhig, Kinder!

466

**Der Prinz von Homburg.**

Luß! Laß Fanfare blasen! Folge mir!

**Obrist Kottwitz.** Ich sage: ruhig.

Luß! Laß Fanfare blasen!

**Der Prinz von Homburg** (wilt). Himmel, Erd' und Hölle!  
**Obrist Kottwitz.**

Des Herrn Durchlaucht, bei der Parole gestern,  
 Befehl, daß wir auf Ordre warten sollen. 470  
 Solz, lies dem Herren die Parole vor.

**Der Prinz von Homburg.**

Auf Ordre? Ei, Kottwitz! Reitest du so langsam?  
 Hast du sie noch vom Herzen nicht empfangen?

**Obrist Kottwitz.** Ordre?

**Hohenzollern.** Ich bitte dich!

**Obrist Kottwitz.** Von meinem Herzen?

**Hohenzollern.**

Laß dir bedeuten, Arthur!

**Solz.** Hör', mein Obrist! 475

**Obrist Kottwitz** (beleidigt).

Oh! Kommst du mir so, mein junger Herr? —  
 Den Gaul, den du daher sprengst, schlepp' ich noch  
 Im Notfall an dem Schwanz des meinen fort!  
 Marsch, marsch, ihr Herrn! Trompeter, die Fanfare!  
 Zum Kampf! Zum Kampf! Der Kottwitz ist dabei! 480

**Solz** (zu Kottwitz).

Nein, nimmermehr, mein Obrist! Nimmermehr!

**Zweiter Offizier.**

Der Hennings hat den Rhyn noch nicht erreicht!

**Erster Offizier.** Nimm ihm den Degen ab!

**Der Prinz von Homburg.** Den Degen mir?

(Er stößt ihn zurück.)

Ei, du vorwitz'ger Knabe, der du noch  
 Nicht die zehn märkischen Gebote kennst! 485  
 Hier ist der deinige, zusamt der Scheide!

(Er reißt ihm das Schwert samt dem Gürtel ab.)

**Erster Offizier** (taumelnd).

Mein Prinz, die Tat, bei Gott —!

**Der Prinz von Homburg** (auf ihn einschreitend).

Den Mund noch öffnest —?

**Hohenzollern** (zu dem Offizier).

Schweig! Bist du rasend?

**Der**

Führt i

Und je

Wer sei

— We

**Obr**

**Hoh**

Es war

**Obr**

**Der**

Ich neh

Ein Hoff

**Hoff**

Glück d

In eur

**Bau**

**Frau**

**Hoff**

Am D

Und w

So bra

**Beid**

Der Si

**Hoff**

Das H

Wenn

Die M

— Do

**Der Prinz von Homburg** (indem er den Degen abgibt).  
Ordonanzen!

Führt ihn gefangen ab, ins Hauptquartier.

(Zu Kottwitz und den übrigen Offizieren.)

Und jetzt ist die Parol', ihr Herrn: Ein Schurke, 490  
Wer seinem General zur Schlacht nicht folgt!

— Wer von euch bleibt?

**Obrist Kottwitz.** Du hörst. Was eiferst du?

**Hohenzollern** (beiliegend).

Es war ein Rat nur, den man dir erteilt.

**Obrist Kottwitz.** Auf deine Kappe nimm's. Ich folge dir.

**Der Prinz von Homburg** (beruhigt).

Ich nehm's auf meine Kappe. Folgt mir Brüder! (Alle ab.) 495

### Dritter Auftritt.

Zimmer in einem Dorfe.

Ein Hofkavalier, in Stiefeln und Sporen, tritt auf. — Ein Bauer und seine Frau sitzen an einem Tisch und arbeiten.

**Hofkavalier.**

Glück auf, ihr wackern Leute! Habt ihr Platz,  
In eurem Hause Gäste aufzunehmen?

**Bauer.** O ja! Von Herzen.

**Frau.**

Darf man wissen, wen?

**Hofkavalier.** Die hohe Landesmutter! Keinen Schlechtern!  
Am Dorstor brach die Axt ihres Wagens, 500  
Und weil wir hören, daß der Sieg erfochten,  
So braucht es weiter dieser Reise nicht.

**Beide** (stehen auf).

Der Sieg erfochten? — Himmel!

**Hofkavalier.**

Das wißt ihr nicht?

Das Heer der Schweden ist aufs Haupt geschlagen,  
Wenn nicht für immer, doch auf Jahresfrist, 505  
Die Mark vor ihrem Schwert und Feuer sicher!  
— Doch seht! Da kommt die Landesfürstin schon.



## Vierter Auftritt.

Die Kurfürstin, bleich und verstört, Prinzessin Natalie und mehrere Hofdamen folgen. — Die Vorigen.

**Die Kurfürstin** (unter der Tür).

Bork! Winterfeld! Kommt: gebt mir euren Arm!

**Natalie** (zu ihr eifend).

O meine Mutter!

**Hofdamen.**

Gott! Sie bleicht! Sie fällt!

(Sie unterstützen sie.)

**Die Kurfürstin.**

Führt mich auf einen Stuhl, ich will mich setzen. 510

— Tot, sagt er; tot?

**Natalie.**

O meine teure Mutter!

**Die Kurfürstin.** Ich will den Unglücksboten selber sprechen.

## Fünfter Auftritt.

Rittmeister von Mörner tritt verwundet auf, von zwei Reitern geführt.  
Die Vorigen.

**Die Kurfürstin.**

Was bringst du, Herold des Entsetzens, mir?

**Mörner.** Was diese Augen, leider, teure Frau,  
Zu meinem ew'gen Jammer, selbst gesehn. 515

**Die Kurfürstin.**

Wohlan! Erzähl!

**Mörner.**

Der Kurfürst ist nicht mehr!

**Natalie.**

O Himmel!

Soll ein so ungeheurer Schlag uns treffen?

(Sie bedeckt sich das Gesicht.)

**Die Kurfürstin.** Erstatte mir Bericht, wie er gesunken.

— Und wie der Blißstrahl, der den Wandrer trifft,  
Die Welt noch einmal purpurn ihm erleuchtet, 520  
So laß dein Wort sein; Nacht, wenn du gesprochen,  
Mög' über meinem Haupt zusammenschlagen.

**Mörner** (tritt, geführt von den beiden Reitern, vor ihr).

Der Prinz von Homburg war, sobald der Feind,

Gedräm  
Auf W  
Zwei S  
Durchb  
Als er  
Hier sch  
Entgeg  
Wie ei  
Halt m  
Um sei  
**Nat**  
Geliebt  
**Die**  
**Mör**  
Bemer  
Des T  
Auf ei  
Im S  
Wir a  
Auf ei  
Inmitt  
Als pl  
In St  
Zwei  
Und d  
**Nat**  
**Erst**  
**Die**  
**mö**  
Schme  
Dem I  
Bricht  
Der G  
Im A  
Gewor  
Kanon  
Der S

Gedrängt von Truchß, in seiner Stellung wankte,  
 Auf Wrangel in die Ebne vorgerückt; 525  
 Zwei Linien hatt' er, mit der Reiterei,  
 Durchbrochen schon und auf der Flucht vernichtet,  
 Als er auf eine Feldredoute stieß;  
 Hier schlug so mörderischer Eisenregen  
 Entgegen ihm, daß seine Reiterſchar, 530  
 Wie eine Saat, ſich knickend niederlegte:  
 Halt mußt' er machen zwiſchen Buſch und Hügeln,  
 Um ſein zerſtreutes Reiterkorps zu ſammeln.

**Natalie** (zur Kurfürſtin).

510 Geliebte! Faſſe dich!

**Die Kurfürſtin.** Laß, laß mich, Liebe!

**Mörner.** In dieſem Augenblick, dem Staub entrückt, 535

Bemerken wir den Herrn, der bei den Fahnen  
 Des Truchßiſchen Korps dem Feind entgegenreitet;  
 Auf einem Schimmel herrlich ſaß er da,  
 Im Sonnenſtrahl, die Bahn des Siegs erleuchtend;  
 Wir alle ſammeln uns, bei dieſem Anblick, 540  
 Auf eines Hügels Abhang, ſchwer beſorgt,  
 Inmitten ihn des Feuers zu erblicken:

Als plötzlich jezt der Kurfürſt, Roß und Reiter,  
 In Staub vor unſern Augen niederſinkt;

515 Zwei Fahnenträger fielen über ihn 545  
 Und deckten ihn mit ihren Fahnen zu.

**Natalie.** O meine Mutter!

**Erſte Hofdame.** Himmel!

**Die Kurfürſtin.** Weiter! Weiter!

**Mörner.** Drauf ſaßt, bei dieſem ſchreckenvollen Anblick,  
 Schmerz, unermößlicher, des Prinzen Herz;  
 Dem Bären gleich, von Wut geſpornt und Rache, 550  
 Bricht er mit uns auf die Verſchanzung los.

520 Der Graben wird, der Erdwall, der ſie deckt,  
 Im Anlauf überflogen, die Beſatzung  
 Geworfen, auf das Feld zerſtreut, vernichtet,  
 Kanonen, Fahnen, Pauſen und Standarten, 555  
 Der Schweden ganzes Kriegsgepäck, erbeutet;

Und hätte nicht der Brückenkopf am Rhyn  
Im Würgen uns gehemmt, so wäre keiner,  
Der, an dem Herd der Väter, sagen könnte:  
Bei Fehrbellin sah ich den Helden fallen!

560

**Die Kurfürstin.**

Ein Sieg, zu teu'r erkauf't! Ich mag ihn nicht;  
Gebt mir den Preis, den er gekostet, wieder.

(Sie sinkt in Ohnmacht.)

**Erste Hofdame.**

Hilf, Gott im Himmel! Ihre Sinne schwinden.

(Natalie weint.)

### Sechster Auftritt.

Der Prinz von Homburg tritt auf. Die Vorigen.

**Der Prinz von Homburg.** O meine teuerste Natalie!

(Er legt ihre Hand gerührt an sein Herz.)

**Natalie.** So ist es wahr?

**Der Prinz von Homburg.** O! Könnt' ich sagen: nein! 565  
Könnt' ich mit Blut, aus diesem treuen Herzen,  
Das seinige zurück ins Dasein rufen! —

**Natalie** (trocknet sich die Tränen).

Hat man denn schon die Leiche aufgefunden?

**Der Prinz von Homburg.**

Ach, mein Geschäft, bis diesen Augenblick,  
War Rache nur an Wrangel; wie vermocht ich, 570  
Solch einer Sorge mich bis jetzt zu weihn?  
Doch eine Schar von Männern sandt ich aus,  
Ihn, im Gefild' des Codes, aufzuzuchen.  
Vor Nacht noch zweifelsohne trifft er ein.

**Natalie.** Wer wird in diesem schauerhaften Kampf 575  
Jetzt diese Schweden niederhalten? Wer  
Vor dieser Welt von Feinden uns beschirmen,  
Die uns sein Glück, die uns sein Ruhm erworben?

**Der Prinz von Homburg** (nimmt ihre Hand).

Ich, Fräulein, übernehme eure Sache;

Ein En  
An eu  
Der Ku  
Befreit  
Vollstre  
Nata

Der

Wie d  
Nata  
Der un  
Mir ru  
Im G  
Siegt I  
Gedrän

Weiß  
31 Wo er  
Und j  
Die m  
Ich w

Der  
O mei  
Der T  
Schlin  
Um si  
Nach

Nat  
Mein  
Der  
Nat  
— W

Der  
Wie?  
Na

Ein Engel will ich, mit dem Flammenschwert,  
 An eures Throns verwaiste Stufen stehn!  
 Der Kurfürst wollte, eh' das Jahr noch wechselt,  
 Befreit die Marken sehn; wohlan! ich will der  
 Vollstrecker solchen letzten Willens sein!

**Natalie.** Mein lieber, teurer Vetter!

(Sie zieht ihre Hand zurück.)

**Der Prinz von Homburg.**

O Natalie!

(Er hält einen Augenblick inne.)

Wie denkt Ihr über eure Zukunft jetzt? 586

**Natalie.** Ja, was soll ich, nach diesem Wetterschlag,  
 Der unter mir den Grund zerreißt, beginnen?

Mir ruht der Vater, mir die teure Mutter  
 Im Grab zu Amsterdam; in Schutt und Asche 590

Liegt Dortrecht, meines Hauses Erbe, da;

Gedrängt von Spaniens Tyrannenheeren,

Weiß Moritz kaum, mein Vetter von Oranien,

Wo er die eignen Kinder retten soll;

Und jetzt sinkt mir die letzte Stütze nieder, 595

Die meines Glückes Rebe aufrecht hielt.

Ich ward zum zweiten Male heut' verwaist!

**Der Prinz von Homburg** (schlägt einen Arm um ihren Leib).

O meine Freundin! Wäre diese Stunde

Der Trauer nicht geweiht, so wollt' ich sagen:

Schlingt Eure Zweige hier um diese Brust, 600

Um sie, die, schon seit Jahren, einsam blühend,

Nach eurer Glocken holdem Duft sich sehnt!

**Natalie.**

Mein lieber, guter Vetter!

**Der Prinz von Homburg.** — Wollt Ihr? Wollt Ihr?

**Natalie.**

— Wenn ich ins innere Mark ihr wachsen darf?

(Sie legt sich an seine Brust.)

**Der Prinz von Homburg.**

Wie? Was war das?

**Natalie.** Hinweg!

**Der Prinz von Homburg** (hält sie). In ihren Kern! 605  
In ihres Herzens Kern Natalie!

(Er küßt sie; sie reißt sich los.)

O Gott, wär er jetzt da, den wir beweinen,  
Um diesen Bund zu schauen! Könnten wir  
Zu ihm aufstammeln: Vater, segne uns!

(Er bedeckt sein Gesicht mit seinen Händen; Natalie wendet sich wieder zur Kurfürstin zurück.)

### Siebenter Auftritt.

Ein Wachtmeister tritt auf. Die Vorigen.

**Wachtmeister.**

Mein Prinz, kaum wag' ich, beim lebend'gen Gott, 610  
Welch ein Gerücht sich austret, Euch zu melden!  
— Der Kurfürst lebt!

**Der Prinz von Homburg.** Er lebt?

**Wachtmeister.** Beim hohen Himmel!

Graf Sparren bringt die Nachricht eben her.

**Natalie.** Herr meines Lebens! Mutter hörtest du's?

(Sie stürzt vor der Kurfürstin nieder und umfaßt ihren Leib.)

**Der Prinz von Homburg.**

Nein, sag' —! Wer bringt mir —?

**Wachtmeister.** Graf Georg von Sparren,

Der ihn in Hadelwitz, beim Truchßschen Korps, 616  
Mit eignem Aug', gesund und wohl, gesehn!

**Der Prinz von Homburg.**

Geschwind! Lauf', Alter! Bring ihn mir herein!

(Wachtmeister ab.)

### Achter Auftritt.

Graf Georg von Sparren und der Wachtmeister treten auf. Die Vorigen.

**Die Kurfürstin.**

O stürzt mich zweimal nicht zum Abgrund nieder!

**Natalie.** Nein, meine teure Mutter!

Die K  
Nata

Des Da

Wach

Hier ist

Der K

Des He

Beim T

Spar

Wo er

Die To

Hofb

Die K

Nata

Der

Sah ich

Ihn ni

Zu Bo

Spar

Doch w

Der

Nicht?

Nata

Der

Dein M

Spar

Die je

Der La

Den S

Den S

War w

Das Z

Kaum

Auf ein

Granat

Kreif

605 **Die Kurfürstin.** Friedrich lebt? 620

**Natalie** (hält sie mit beiden Händen aufrecht).

Des Daseins Gipfel nimmt Euch wieder auf!

**Wachtmeister** (auftretend).

Hier ist der Offizier!

**Der Prinz von Homburg.** Herr Graf von Sparren!

Des Herrn Durchlaucht habt Ihr, frisch und wohltauf,  
Beim Truchßschen Korps, in Hadelwitz, gesehn?

**Sparren.** Ja, mein erlauchter Prinz, im Hof des Pfarrers,  
Wo er Befehle gab, vom Stab' umringt, 626  
Die Toten beider Heere zu begraben!

**Hofdamen.** O Gott! An deine Brust — (Sie umarmen sich.)

**Die Kurfürstin.** O meine Tochter!

610 **Natalie.** Nein, diese Seligkeit ist fast zu groß!

(Sie drückt ihr Gesicht in der Tante Schoß.)

**Der Prinz von Homburg.**

Sah ich, von fern, an meiner Reiter Spitze 630

Ihn nicht, zerschmettert von Kanonenkugeln,  
Zu Boden, samt dem Schimmel, niederstürzen?

**Sparren.** Der Schimmel, allerdings, stürzt', samt dem Reiter,  
Doch wer ihn ritt, mein Prinz, war nicht der Herr.

**Der Prinz von Homburg.**

Nicht? Nicht der Herr?

**Natalie.** O Jubel!

(Sie steht auf und stellt sich an die Seite der Kurfürstin.)

**Der Prinz von Homburg.** Sprich! Erzähle! 635

Dein Wort fällt schwer wie Gold in meine Brust!

**Sparren.** O laßt die rührendste Begebenheit,  
Die je ein Ohr vernommen, Euch berichten!  
Der Landesherr, der, jeder Warnung taub,  
Den Schimmel wieder ritt, den strahlend weißen, 640  
Den Froben jüngst in England ihm erstand,  
War wieder, wie bis heut noch stets geschah,  
Das Ziel der feindlichen Kanonenkugeln.

Kaum konnte, wer zu seinem Troß gehörte,  
Auf einen Kreis von hundert Schritt ihm nah; 645  
Granaten wälzten, Kugeln und Kartätschen,

Kleist, Friedrich von Homburg.

3

Sich wie ein breiter Todesstrom daher,  
 Und alles, was da lebte, wick ans Ufer:  
 Nur er, der kühne Schwimmer, wankte nicht,  
 Und, stets den Freunden winkend, rudert' er 650  
 Getrost den Höh'n zu, wo die Quelle sprang.

**Der Prinz von Homburg.**

Beim Himmel, ja! Ein Grausen war's, zu sehn.

**Sparren.** Stallmeister Froben, der, beim Troß der Suite,  
 Zunächst ihm folgt, ruft dieses Wort mir zu:

„Verwünscht sei heut mir dieses Schimmels Glanz, 655  
 Mit schwerem Gold in London jüngst erkaufst!

Wollt' ich doch fünfzig Stück Dukaten geben,  
 Könnt ich ihn mit dem Grau der Mäuse decken.“

Er naht, voll heißer Sorge, ihm und spricht:

„Hoheit, dein Pferd ist scheu, du mußt verstaten, 660  
 Daß ich's noch einmal in die Schule nehme!“

Mit diesem Wort entsetzt er seinem Fuchs

Und fällt dem Tier des Herren in den Saum;

Der Herr steigt ab, still lächelnd, und versetzt:

„Die Kunst, die du ihn, Alter, lehren willst, 665  
 Wird er, solange' es Tag ist, schwerlich lernen.

Nimm, bitt ich, fern ihn, hinter jenen Hügeln,

Wo seines Fehls der Feind nicht achtet, vor!“

Dem Fuchs drauf sitzt er auf, den Froben reitet,

Und kehrt zurück, wohin sein Amt ihn ruft. 670

Doch Froben hat den Schimmel kaum bestiegen,

So reißt, entsendet aus der Feldredoute,

Ihn schon ein Mordblei, Roß und Reiter, nieder.

In Staub sinkt er, ein Opfer seiner Treue,

Und keinen Laut vernahm man mehr von ihm. (Kurze Pause.)

**Der Prinz von Homburg.**

Er ist bezahlt! — Wenn ich zehn Leben hätte, 676  
 Könnt' ich sie besser brauchen nicht als so!

**Natalie.** Der wackre Froben!

**Die Kurfürstin.**

Der Vortreffliche!

**Natalie.** Ein Schlechter wäre noch der Tränen wert!

(Sie weinen.)

Der  
 Genug  
 Nahm  
 Spa  
 Und d  
 Ist au

Der  
 Wie?  
 Spa  
 Graf  
 Es ist  
 Ein M  
 Wenn  
 Ward  
 Leicht,  
 Die

Der  
 Komm  
 — R  
 Mir e  
 — Zu  
 Und s

Die  
 Der  
 ihn dem  
 Arm ja  
 Dir ei  
 Des i  
 Nat  
 Borf!  
 Die  
 Erf  
 Ihr t  
 Der  
 Was?

**Der Prinz von Homburg.**

Genug! Zur Sache jetzt. Wo ist der Kurfürst? 680

Nahm er in Hackelwitz sein Hauptquartier?

650 **Sparren.** Vergib! Der Herr ist nach Berlin gegangen,  
Und die gesamte Generalität  
Ist aufgefordert, ihm dahin zu folgen.

**Der Prinz von Homburg.**

Wie? Nach Berlin! Ist denn der Feldzug aus? 685

**Sparren.** Fürwahr, ich staune, daß dir alles fremd —!

655 Graf Horn, der schwed'sche General, traf ein;

Es ist im Lager, gleich nach seiner Ankunft,

Ein Waffenstillstand ausgerufen worden.

Wenn ich den Marschall Dörfling recht verstanden, 690

Ward eine Unterhandlung angeknüpft:

660 Leicht, daß der Frieden selbst erfolgen kann.

**Die Kurfürstin.** O Gott, wie herrlich klärt sich alles auf!

(Sie steht auf.)

**Der Prinz von Homburg.**

Kommt, laßt sogleich uns nach Berlin ihm folgen!

665 — Räumst du, zu rascherer Beförderung, wohl 695

Mir einen Platz in deinem Wagen ein?

— Zwei Seilen nur an Kottwitz schreib' ich noch,

Und steige augenblicklich mit dir ein.

(Er setzt sich nieder und schreibt.)

670 **Die Kurfürstin.** Von ganzem Herzen gern!

**Der Prinz von Homburg** (legt den Brief zusammen und übergibt  
ihn dem Wachtmeister; indem er sich wieder zur Kurfürstin wendet und den  
Arm sanft um Nataliens Leib legt). Ich habe so

Dir einen Wunsch noch schüchtern zu vertraun, 700

Des ich mich auf der Reis' entlasten will.

**Natalie** (macht sich von ihm los).

676 Bork! Rasch! Mein Halstuch, bitt' ich!

**Die Kurfürstin.** Du? Einen Wunsch mir?

**Erste Hofdame.**

Ihr tragt das Tuch, Prinzessin, um den Hals!

**Der Prinz von Homburg** (zur Kurfürstin).

Was? Rätst du nichts?



**Die Kurfürstin.** Nein, nichts!

**Der Prinz von Homburg.** Was? Keine Silbe —?

**Die Kurfürstin** (abbrechend).

Gleichviel! — Heut' keinem Flehenden auf Erden 705

Antwort' ich: Nein! was es auch immer sei;

Und dir, du Sieger in der Schlacht, zulezt!

— Hinweg!

**Der Prinz von Homburg.**

O Mutter! Welch ein Wort sprachst du?

Darf ich's mir deuten, wie es mir gefällt?

**Die Kurfürstin.**

Hinweg, sag' ich! Im Wagen mehr davon! 710

Kommt, gebt mir Euren Arm!

**Der Prinz von Homburg.** O Cäsar Divus!

Die Leiter seh' ich an, an deinen Stern!

(Er führt die Damen ab; alle folgen.)

Szene: Berlin. Lustgarten vor dem alten Schloß. Im Hintergrunde die Schloßkirche, mit einer Treppe. Glockenklang; die Kirche ist stark erleuchtet; man sieht die Leiche Frobens vorübertragen und auf einen prächtigen Katafalk niedersehen.

### Neunter Auftritt.

Der Kurfürst, Feldmarschall Dörfling, Obrist Hennings, Graf Truchß und mehrere andere Obersten und Offiziere treten auf. Ihm gegenüber zeigen sich einige Offiziere mit Depeschen. — In der Kirche sowohl, als auf dem Platz Volk jeden Alters und Geschlechts.

**Der Kurfürst.** Wer immer auch die Reiterei geführt,  
Am Tag der Schlacht, und, eh' der Obrist Hennings  
Des Feindes Brücken hat zerstören können, 715

Damit ist aufgebrochen, eigenmächtig,

Zur Flucht, bevor ich Ordre gab, ihn zwingend,

Der ist des Todes schuldig, das erklär' ich,

Und vor ein Kriegsgericht bestell' ich ihn.

— Der Prinz von Homburg hat sie nicht geführt? 720

**Graf Truchß.** Nein, mein erlauchter Herr!

**Der Kurfürst.**

Wer sagt mir das?

**Graf Truchß.** Das können Reiter dir bekräftigen,  
Die mir's versichert, vor Beginn der Schlacht;  
Der Prinz hat mit dem Pferd sich überschlagen,  
Man hat verwundet schwer, an Haupt und Schenkeln, 725  
In einer Kirche ihn verbinden sehn.

**Der Kurfürst.**

Gleichviel. Der Sieg ist glänzend dieses Tages,  
Und vor dem Altar morgen dank' ich Gott;  
Doch wär' er zehnmal größer, das entschuldigt  
Den nicht, durch den der Zufall mir ihn schenkt; 750  
Mehr Schlachten noch, als die, hab' ich zu kämpfen,  
Und will, daß dem Geseß Gehorsam sei.  
Wer's immer war, der sie zur Schlacht geführt,  
Ich wiederhol's, hat seinen Kopf verwirkt,  
Und vor ein Kriegsrecht hiemit lad' ich ihn. 755  
Solgt, meine Freunde, in die Kirche mir!

### Zehnter Auftritt.

Der Prinz von Homburg, drei schwed'sche Fahnen in der Hand, Obrist  
Kottwitz mit deren zwei, Graf Hohenzollern, Rittmeister Golz, Graf  
Reuß, jeder mit einer Fahne, mehrere andere Offiziere, Korporale und  
Reiter, mit Fahnen, Pauken und Standarten treten auf. Die Dorigen.

**Feldmarschall Dörfling** (sowie er den Prinzen erblickt).

Der Prinz von Homburg! — Truchß! Was machtet Ihr?

**Der Kurfürst** (stutzt).

Wo kommt Ihr her?

**Der Prinz von Homburg** (einige Schritte vorschreitend).

Von Fehrbellin, mein Kurfürst,

Und bringe diese Siegstrophäen dir.

(Er legt die drei Fahnen vor ihm nieder; die Offiziere, Korporale und  
Reiter folgen, jeder mit der ihrigen.)

**Der Kurfürst** (betroffen).

Du bist verwundet, hör' ich, und gefährlich? 740

Graf Truchß!

**Der Prinz von Homburg** (heiter).

Vergib!

**Graf Truchß.** Beim Himmel, ich erstaune!

**Der Prinz von Homburg.**

Mein Goldfuchs fiel, vor Anbeginn der Schlacht;  
Die Hand hier, die ein Feldarzt mir verband,  
Verdient nicht, daß du sie verwundet tauffst.

**Der Kurfürst.** Mithin hast du die Reiterei geführt? 745

**Der Prinz von Homburg** (sieht ihn an).

Ich? Allerdings! Mußt du von mir dies hören!  
Hier legt' ich den Beweis zu Füßen dir.

**Der Kurfürst.** — Nehmt ihm den Degen ab. Er ist gefangen.

**Feldmarschall** (erschrocken).

Wem?

**Der Kurfürst** (tritt unter die Fahnen).

• Kottwitz! Sei begrüßt mir!

**Graf Truchß** (für sich).

O verflucht!

**Obrist Kottwitz.**

Bei Gott, ich bin aufs äußerste —!

**Der Kurfürst.** (Er sieht ihn an.) Was sagst du? — 750

Schau', welche Saat für unsern Ruhm gemäht!

Die Fah'n' ist von der schwedischen Leibwacht! Nicht?

(Er nimmt eine Fahne auf, entwickelt und betrachtet sie.)

**Obrist Kottwitz.** Mein Kurfürst?

**Feldmarschall.**

Mein Gebieter?

**Der Kurfürst.**

Allerdings!

Und zwar aus König Gustav Adolfs Zeiten! 754

Wie heißt die Inschrift?

**Obrist Kottwitz.** Ich glaube —

**Feldmarschall.**

Per aspera ad astra.

**Der Kurfürst.** Das hat sie nicht bei Sehrbellin gehalten. —

(Pause.)

**Obrist Kottwitz** (schüchtern).

Mein Fürst, vergönn' ein Wort mir —!

**Der Kurfürst.**

Was beliebt —?

Nehmt alles, Fahnen, Pauken und Standarten,

Und hängt sie an der Kirche Pfeiler auf;

Beim Siegsfest morgen den' ich sie zu brauchen! 760

(Der K

Ob

Das,

(Der O

übrigen

liegen

Ein

Prinz

Ho

De

Träum

Go

De

Ich,

Ho

Go

De

Darf

Ho

Du h

Dich

Nicht

De

helfst

Go

De

Sind

Ho

Gleich

De

So!

Ho

Go

(Der

(Der Kurfürst wendet sich zu den Kurieren, nimmt ihnen die Depeschen ab, erbriecht und ließt sie.)

**Obrist Kottwitz** (für sich).

Das, beim lebend'gen Gott, ist mir zu stark!

(Der Obrist nimmt, nach einigem Zaudern, seine zwei Fahnen auf; die übrigen Offiziere und Reiter folgen; zuletzt, da die drei Fahnen des Prinzen liegen bleiben, hebt Kottwitz auch diese auf, so daß er nun fünf trägt.)

**Ein Offizier** (tritt vor den Prinzen).

Prinz, Euren Degen bitt' ich.

**Hohenzollern** (mit seiner Fahne ihm zur Seite).

Ruhig, Freund!

**Der Prinz von Homburg.**

Träum' ich? Wach' ich? Leb' ich? Bin ich bei Sinnen?

**Golz.** Prinz, gib den Degen, rat' ich, hin und schweig'!

**Der Prinz von Homburg.**

Ich, ein Gefangener?

**Hohenzollern.** So ist's!

**Golz.**

Ihr hört's!

765

**Der Prinz von Homburg.**

Darf man die Ursach' wissen?

**Hohenzollern** (mit Nachdruck). Jezo nicht!

Du hast zu zeitig, wie wir gleich gesagt, Dich in die Schlacht gedrängt; die Ordre war, Nicht von dem Platz zu weichen, ungerufen!

**Der Prinz von Homburg.**

Helst, Freunde, helst! Ich bin verrückt.

**Golz** (unterbrechend).

Still! Still! 770

**Der Prinz von Homburg.**

Sind denn die Märkischen geschlagen worden?

**Hohenzollern** (stampft mit dem Fuß auf die Erde).

Gleichviel! — Der Säkung soll Gehorsam sein

**Der Prinz von Homburg** (mit Bitterkeit).

So! — so, so, so!

**Hohenzollern** (entfernt sich von ihm).

Es wird den Hals nicht kosten.

**Golz** (ebenso). Vielleicht, daß du schon morgen wieder los.

(Der Kurfürst legt die Briefe zusammen, und kehrt sich wieder in den Kreis der Offiziere zurück.)

**Der Prinz von Homburg** (nachdem er sich den Degen abgesehnaht).  
 Mein Vetter Friedrich will den Brutus spielen 775  
 Und sieht, mit Kreid' auf Leinwand verzeichnet,  
 Sich schon auf dem kurul'schen Stuhle sitzen,  
 Die schwed'schen Fahnen in dem Vordergrund  
 Und auf dem Tisch die märk'schen Kriegsartikel.  
 Bei Gott, in mir nicht findet er den Sohn, 780  
 Der, unterm Beil des Henkers, ihn bewundre.  
 Ein deutsches Herz, von altem Schrot und Korn,  
 Bin ich gewohnt an Edelmut und Liebe;  
 Und wenn er mir, in diesem Augenblick,  
 Wie die Antike starr entgegenkömmt, 785  
 Tut er mir leid, und ich muß ihn bedauern!

(Er gibt den Degen an den Offizier und geht ab.)

**Der Kurfürst.**

Bringt ihn nach Febrbellin ins Hauptquartier,  
 Und dort bestellt das Kriegsrecht, das ihn richte.

(Ab in die Kirche. Die Fahnen folgen ihm und werden, während er mit seinem Gefolge an dem Sarge Frobens niederkniet und betet, an den Pfeilern derselben aufgehängt. Trauermusik.)

**Dritter Akt.**

Szene: Febrbellin. Ein Gefängnis.

**Erster Auftritt.**

Der Prinz von Homburg. — Im Hintergrunde zwei Reiter, als Wache. —  
 Der Graf von Hohenzollern tritt auf.

**Der Prinz von Homburg.**

Sieh da! Freund Heinrich! Sei willkommen mir!

— Nun, des Arrestes bin ich wieder los?

790

**Hohenzollern** (erstaunt).

Gott sei Lob, in der Höh'!